

NIEDERÖSTERREICHISCHES KLIMAPROGRAMM 09–12

KURZ GEFASST





INHALT

Impressum

Herausgeber: Amt der NÖ Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr – Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung. **Projektleitung und Koordination:** Dipl. Ing. Peter Obricht, Dipl. Ing. Franziska Kunyik, Dipl. Ing. Manfred Brandstätter, Ing. Franz Gerlich (Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, RU3). **Konzept, Text, grafische Gestaltung:** Living Office Kommunikationsberatung GmbH, St. Pölten. **Redaktion:** Abteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung, RU3. **Bildnachweis:** Cover, S. 2-3: iStockphoto.com/Pavel Siamionau; S. 6: Bettina Brinkmann/Hoa-qui/eyedea/picturedesk.com; S. 9: Image Source/Corbis; S. 10-11: iStockphoto.com/Stefanie Timmermann; Bildagentur Waldhäusl/Josef Beck; S. 12-13: iStockphoto.com/Bill Noll; Masterfile Corporation; S. 14-15: Ernst Weingartner/Contrast/picturedesk.com; Eichberger/ullstein bild/picturedesk.com; S. 16-17: iStockphoto.com/Greg Nicholas; John Powell/alpix/picturedesk.com; S. 18-19: iStockphoto.com; iStockphoto.com/Claudia Dewald; S. 20-21: iStockphoto.com/Stephanie DeLay; Masterfile Corporation; S. 22-23: iStockphoto.com/Morley Read; mauritius images/Fancy. **Druck:** Druckerei Berger, Horn. **Papier:** Gedruckt auf Desistar.

Analysen der Universität für Bodenkultur zeigen, welche Auswirkungen des Klimawandels in Niederösterreich konkret drohen: unter anderem steigende Schneefallgrenze, Ernteauffälle in der Land- und Forstwirtschaft, heiße Sommermonate und Hochwasser. Insgesamt ist zu beobachten, dass die globale Erwärmung im Alpenraum eine überdurchschnittlich starke Dynamik entwickelt (NÖ Klimastudie). Vorbildlich ist das NÖ KlimaPROGRAMM deswegen auch, weil es keine wertvolle Zeit verliert. Eine Stabilisierung der Treibhauskonzentration bei 500 bis 550 ppm CO₂ (bzw. Äquivalenten) verhindert die gravierendsten Auswirkungen des Klimawandels. Die Kosten der Maßnahmen dafür belaufen sich derzeit auf rund 1 % der globalen Wirtschaftsleistung. Die Kosten für die Schäden einer ungebremsten Erderwärmung bis zu 20 % (Nicolas Stern-Studie).

4 Vorwort Landeshauptmann

5 Vorwort Umweltlandesrat

6 Ein Klima der Chancen

8 (Noch) Zeit zum Handeln

10 Übergreifende Aktivitäten

12 Sanieren & Bauen

14 Energieerzeugung & -verbrauch

16 Mobilität & Raumordnung

Land- & Forstwirtschaft,
18 Ernährung und nachwachsende Rohstoffe

20 Stoffstrom- & Abfallwirtschaft

22 Globale Verantwortung

24 Maßnahmenüberblick des NÖ KlimaPROGRAMMs

KLIMAPROGRAMM IST ZUKUNFTSPROGRAMM



Als erstes österreichisches Bundesland hat Niederösterreich das aktive Bemühen zum Schutz des Klimas in der Landesverfassung verankert und damit klar Prioritäten definiert. Denn an die Herausforderungen des Klimaschutzes koppeln sich nicht nur die großen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zukunftsfragen unserer Zeit, – es geht auch darum, wie wir schon jetzt vorausschauend Folgen abschätzen, und konkrete Schritte setzen.

Zusammen haben wir einen integrativen Weg gewählt, der es möglich macht, die Kräfte vieler zu bündeln und gemeinsam für ein zukunftsfähiges Niederösterreich zu handeln. Es liegt an uns allen, an den Taten jeder und jedes einzelnen, Lebensqualität auf hohem Standard zu genießen ohne aber nachfolgende Generationen einzuschränken.

Ein wirtschaftlich wettbewerbsstarkes Niederösterreich darf keine Frage eines knapper werdenden Energie- und Ressourcenangebots sein. Mit sich ergänzenden, regionalen Konzepten muss es gelingen, ein starkes Fundament für die Versorgungssicherheit unseres Landes zu schaffen.

Mit der neuen Programmperiode des NÖ KlimaPROGRAMMs festigen wir gemeinsam unseren hohen Stellenwert unter den Regionen Europas. Damit verbinden wir Niederösterreichs nachweisliche Erfolge als Innovations- und Wachstums-Schrittmacher mit den zentralen Themen unserer Generation, – durch konkrete regionale Antworten auf drängende globale Herausforderungen.

A handwritten signature in green ink that reads "Dr. Erwin Pröll". The signature is written in a cursive, flowing style.

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann

VOM ZIEL ZUR INITIATIVE

Handeln im Sinne des Klimaschutzes muss im Bewusstsein geschehen, dass Einzelmaßnahmen wichtige Beiträge leisten, aber nur eine gemeinsame zielgerichtete Vorgehensweise langfristige Effekte bewirken kann. Markante Fortschritte werden wir nur dann erzielen, wenn es uns gelingt, Kräfte zu bündeln und einen langfristigen, qualitätsvollen und nachhaltigen Lebensstil zu entwickeln.

Zielgerichtete Entwicklung erfordert eine klare Ausrichtung. Das Land NÖ hat die Herausforderungen des Klimawandels frühzeitig erkannt und gemeinsam mit den unterschiedlichen Anspruchsgruppen die Rahmenbedingungen schon 2004 im NÖ KlimaPROGRAMM definiert. Vieles wurde seitdem verwirklicht, neue Handlungsansätze wurden definiert. Die Wirkungen des KlimaPROGRAMMs werden stetig überprüft und die einzelnen Maßnahmen abgestimmt. Die Zielrichtung ist vorgegeben, es ist jetzt an uns allen, gemeinsam den Weg fortzusetzen, in der Politik, in der Verwaltung, in den engagierten Gemeinden, Betrieben und Schulen und natürlich im privaten Lebensbereich jedes Einzelnen von uns. Für Niederösterreich schaffen wir damit die Voraussetzungen für einen eigenen, beispielgebenden Weg: für vorbildliche Initiativen. Für noch mehr Betriebe, die hohe in der Energieeffizienz vorzuweisen haben. Für die Entwicklung weiterer innovativer Umwelttechnologien, die auf der ganzen Welt gefragt sind. Für einen Lebensstil, der nachhaltige Entwicklung und verantwortungsvollen Konsum qualitätsvoll integriert. Für ein Niederösterreich, das zeigt, dass gemeinsames Engagement und Klimaschutz produktive neue Zugänge zum Vorteil jedes Einzelnen entstehen lässt.



A handwritten signature in green ink, which appears to read 'Stephan Pernkopf'. The signature is fluid and cursive.

Dr. Stephan Pernkopf
Umweltlandesrat

A young child with blonde hair and a blue headband, wearing a white sweater, is shown from the chest up, looking upwards and to the right. The child is holding a large, curved stalk of grain, possibly wheat or barley, which arches over the top of the frame. The background is a bright, cloudy sky with a green field visible at the bottom. The overall mood is hopeful and optimistic.

EIN KLIMA DER CHANCEN

Die Antwort auf die Herausforderung Klimawandel ist Fortschritt. Niederösterreich hat dafür mit dem vorliegenden KlimaPROGRAMM 2009–2012 einen konkreten Rahmen geschaffen. Prioritäre Handlungsfelder zu definieren, relevante Akteure bestmöglich zu vernetzen, konkrete Handlungsebenen vorzugeben ist dabei die Zielsetzung. Dieses Programm ist mehr als ein ambitioniertes Maßnahmenpaket, es ist die Möglichkeit, unterschiedlichen Akteuren eine Plattform für die zielgerichtete Entwicklung ihrer Beiträge zu bieten. Es ist ein Programm vieler ambitionierter Beteiligter für ein Land, das gemeinsam neue Wege für die großen globalen Aufgabenstellungen des Klimawandels verwirklicht.

EIN NEUER, NACHHALTIGER LEBENSSTIL

Das NÖ KlimaPROGRAMM 2009–2012 schafft mit klar benannten Instrumenten und Zielen die Voraussetzung, um das Leben und Wirtschaften in Niederösterreich nachhaltig zu gestalten. Gezielt spricht es auch die Synergien zwischen Klimaschutz und inhaltlich verwobenen Bereichen wie Bildung und sozialer Symmetrie an.

Klimaschutz als Motor für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Landes.

CHANCEN FÜR DIE ZUKUNFT

Niederösterreich positioniert sich international unter den Vorreitern im Klimaschutz, weil damit Chancen für die künftige Lebensqualität und für die wirtschaftliche Entwicklung verbunden sind.

ZUKUNFTWEISEND

Innovative Ansätze und Technologien werden gezielt gefördert. Sie erlauben es mit neuen Mitteln, den Lebensstandard der NiederösterreicherInnen so zu sichern und zu entwickeln, dass er nicht zu Lasten der Zukunft und künftiger Generationen geht. Die Ziele des Programms sind so konkret wie möglich gefasst. Die Fortschritte bei der Erreichung der Ziele werden jährlich berichtet.

UMFASSEND

Das Programm bezieht alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche sowie alle Menschen in Niederösterreich ein. Es eröffnet jeder Gemeinde, jedem Betrieb und jeder Bürgerin und jedem Bürger in Niederösterreich direkt umsetzbare Beiträge zum Klimaschutz und zu einer aktiven Zukunftsgestaltung.

GEWINNBRINGEND

Kernziel des Programms ist es, eingebettet in die weltweiten Aktivitäten, zur Begrenzung des Klimawandels beizutragen. Die Menschen in Niederösterreich werden darüber hinaus direkt von den sozialen und wirtschaftlichen Effekten der Vorreiter-Rolle ihres Landes profitieren: von geringerer Abhängigkeit von ausländischen Energielieferungen dank regionaler Energieerzeugungsanlagen auf der Basis erneuerbarer Energieträger wie Biomasse. Von starken Betrieben, die mit mehr Energieeffizienz ihre Kosteneffizienz und damit ihre Stellung im internationalen Wettbewerb verbessert haben. Von neuen Konzepten für Mobilität, die wirtschaftliche Alternativen anbieten. Von Arbeitsplätzen in der heute schon erfolgreichen niederösterreichischen Umwelttechnologie-Branche, die innovative Verfahren und Produkte im Umweltschutz entwickelt und weltweit vermarktet. Von einer nachhaltig orientierten Land- & Forstwirtschaft, die eine gesicherte Versorgung mit qualitativollen Lebensmitteln und nachwachsenden Ressourcen gewährleistet.

(NOCH) ZEIT ZUM HANDELN

Schon 1993 hat Niederösterreich mit dem Beitritt zum Klimabündnis ein frühes und klares Bekenntnis zum aktiven und global akkordierten Klimaschutz gesetzt. Ebenso mit der Verankerung des Klimaschutzes in der Niederösterreichischen Landesverfassung im Herbst 2007.

Mit der Verabschiedung der ersten Programmperiode des NÖ KlimaPROGRAMMs 2004 hat der Landtag eine weitreichende Dynamik für eine nachhaltige Ausrichtung des Landes Niederösterreich in Gang gesetzt. Als ökologische, wirtschaftliche aber auch gesellschaftliche Vision im Sinne eines chancengleichen Miteinanders: So wurde bereits die erste Periode des Programms unter Gender-Gesichtspunkten erarbeitet.

NÖ KLIMAPROGRAMM 2009–2012

Die zweite Programmperiode – ausgearbeitet von der Projektgruppe Klimaschutz unter der Leitung der Landesabteilung Umweltwirtschaft und Raumordnungsförderung – setzt die Initiative des NÖ KlimaPROGRAMMs in der Qualität fort, die sich bewährt hat. Eine transparente Projektstruktur mündet in klar formulierten Zielen. Ein laufendes Ergebnismonitoring gewährleistet die konstante Kontrolle – wie auch die stetige Kommunikation – der Fortschritte.

Das NÖ KlimaPROGRAMM fördert eine nachhaltige Ausrichtung Niederösterreichs in allen Bereichen. Es unterstützt die Klimastrategie Österreichs zur Erreichung des Kyoto-Zieles. Und es schafft die Voraussetzungen für das Land Niederösterreich, um eine ambitionierte Zielmarke des Klimabündnisses bis 2030 zu erreichen: die Verminderung der Treibhausgasemissionen um 50 % (CO₂ bzw. Äquivalente).

Zudem finden in der Programmperiode 2009–2012 neue internationale, nationale und regionale Entwicklungen Berücksichtigung.

Darunter die folgenden:

- Energie- und Klimapaket der Europäischen Kommission
- Vorschlag für eine EU-Richtlinie zur Förderung der Nutzung von Energie aus erneuerbaren Quellen
- Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über gemeinsame Qualitätsstandards für die Förderung der Errichtung und Sanierung von Wohngebäuden zum Zweck der Reduktion des Ausstoßes an Treibhausgasen
- Masterplan Umwelttechnologie (MUT)
- Erster Energieeffizienzaktionsplan (EEAP) der Republik Österreich
- Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007–2013
- Klimastrategie Österreichs zur Erreichung der Kyotoziele
- Experten-Beiträge „Energiezukunft Niederösterreich“
- Unterstützung umfassender Klimabündnis-Gemeindeaktivitäten durch das Land Niederösterreich
- Beitritt Niederösterreichs 2007 zum Global Marshall Plan (GMP)
- Beschluss des NÖ-Landtages vom Juni 2002 zur „Förderung des fairen Handels mit Entwicklungsländern als Bestandteil der NÖ Entwicklungspolitik“

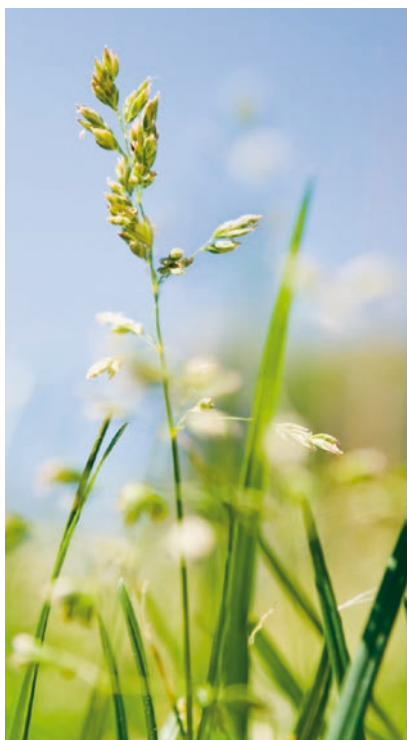
Übergreifende Aktivitäten stellen sicher, dass alle Maßnahmen effizient koordiniert und dass Synergien genutzt werden. Für eine breite Entwicklung zur Nachhaltigkeit definiert das NÖ KlimaPROGRAMM Maßnahmen, Instrumente und Ziele in sechs Handlungsfeldern.

<p>SANIEREN UND BAUEN</p>	<p>Ziel 1: Senkung des Heizenergiebedarfs im Neubau und im Gebäudebestand (Wohngebäude).</p> <p>Ziel 2: Verminderung des Heizenergieverbrauchs der Haushalte im unsanierten Bestand durch Veränderung des NutzerInnenverhaltens.</p> <p>Anzahl der Maßnahmen / Instrumente: 9 / 49</p>
<p>ENERGIEERZEUGUNG UND -VERBRAUCH</p>	<p>Ziel 3: Steigerung der erneuerbaren Energieträger um 3 % p.a.</p> <p>Ziel 4: Stabilisierung des Energieverbrauchs ab 2009.</p> <p>Anzahl der Maßnahmen / Instrumente: 7 / 47</p>
<p>MOBILITÄT UND RAUMORDNUNG</p>	<p>Ziel 5: Reduktion des motorisierten Individualverkehrs um 1 % jährlich.</p> <p>Ziel 6: Reduktion der fossilen Treibstoffe um 1 % jährlich.</p> <p>Anzahl der Maßnahmen / Instrumente: 7 / 68</p>
<p>LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG UND NACHWACHSENDE ROHSTOFFE</p>	<p>Ziel 7: Verbesserung der Wirkung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen als Kohlenstoffspeicher.</p> <p>Ziel 8: Erhöhung der nachhaltigen Produktion von nachwachsenden Rohstoffen und deren klimarelevante Nutzung.</p> <p>Anzahl der Maßnahmen / Instrumente: 10 / 39</p>
<p>STOFFSTROM- UND ABFALLWIRTSCHAFT</p>	<p>Ziel 9: Reduktion der Methanemissionen.</p> <p>Ziel 10: Reduktion des Rohstoffeinsatzes in der NÖ Volkswirtschaft und Vermeidung von Abfällen durch die Optimierung der Stoffströme.</p> <p>Anzahl der Maßnahmen / Instrumente: 8 / 28</p>
<p> Globale Verantwortung</p>	<p>Ziel 11: Verantwortungsbewusstes Konsumieren und nachhaltiges Wirtschaften in Niederösterreich.</p> <p>Ziel 12: Globale Partnerschaften in der EINEN Welt stärken.</p> <p>Anzahl der Maßnahmen / Instrumente: 3 / 20</p>

ÜBERGREIFENDE AKTIVITÄTEN

Das Zusammenspiel aller Maßnahmen, Instrumente und Beteiligten macht es möglich, die notwendigen Potenziale zur Erreichung der Klimaziele zu erlangen.

Sechs zentrale Handlungsfelder, rund ein Dutzend Kernziele: Sie bilden die Grundzüge des NÖ KlimaPROGRAMMs. Um die – durchwegs komplexen – Kernziele zu erreichen, gilt es 50 Maßnahmenbündel umzusetzen, die ihrerseits wiederum die Abarbeitung von Hunderten Detailmaßnahmen („Instrumenten“) voraussetzen. Dutzende Stellen und Agenturen des Landes Niederösterreich mit ihren ExpertInnen waren daran beteiligt, das NÖ KlimaPROGRAMM zu erarbeiten. Ganz Niederösterreich wird daran beteiligt sein, die darin formulierten, fundierten Ziele für eine sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig erfolgreiche Region einzulösen. Das Streben nach Nachhaltigkeit umfasst alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche und führt erst über ein reibungsloses und einander ergänzendes Zusammenspiel aller Maßnahmen, Instrumente und Beteiligten zum Erfolg.



ALLE ANSPRECHEN

Das Land Niederösterreich wird über eigene Veranstaltungen und über eine Vielzahl an Medienpartnern alle NiederösterreicherInnen ansprechen, Perspektiven und Chancen eines nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsstiles konkretisieren und zu einem Klima des Aufbruchs beitragen.

ALLE EINBINDEN

Wie die Daten für Niederösterreich zeigen, ist es in Schlüsselbereichen – etwa dem Bauen und Wohnen oder im Verkehrsbereich – letztlich der Einzelne, der (oder die) es in der Hand hat, über teils geringfügige Verhaltensänderungen große Fortschritte im Klimaschutz zu verwirklichen. Daneben bindet das Land Niederösterreich gezielt die Gemeinden und Regionen, Unternehmen sowie Forschungsinstitute und Schulen in die gemeinsamen Anstrengungen ein.

Nachhaltigkeit entfaltet sich dann, wenn sie über alle gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereiche gelebt wird. Damit tragen alle in Niederösterreich zur Umsetzung des NÖ KlimaPROGRAMMs bei.

MASSNAHMEN

- M45** Klimaschutz Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- M46** Klimaforschung
- M47** Klimabündnisprogramme auf Gemeinde- und Regionsbene



SANIEREN & BAUEN

Sanierung von
Altbauten: eine
Verdreifachung der
Rate ist angepeilt.



Das Faktum mag auf den ersten Blick überraschen: Kleinverbraucher emittieren 15 % der gesamten Treibhausgase, etwa gleich viel wie die Industrie. Die gute Nachricht daran: Gerade diese „Kleinen“ können durch gezielte Beiträge in Summe große Fortschritte im Klimaschutz herbeiführen. Und sie haben diese Verantwortung bereits erkannt: Betrachtet man nur die Emissionen aus privaten Haushalten (im wesentlichen Raumwärme & Warmwasserbereitung) so wurden im Jahr 2006 um 13 % weniger als 1990 emittiert. Im Teilbereich der Dienstleistungsgebäude und landwirtschaftlichen Geräte Off-Road kam es hingegen zu einer Zunahme um 21 %.

ES SIND DIE „KLEINEN“, DIE GROSSES BEWIRKEN KÖNNEN

Viel zu holen ist nach wie vor im Wohnbau. Vor allem beim Heizen, das rund 80 % des häuslichen Energiebedarfes ausmacht. Für Neubauten stehen mit Niedrigenergie- und Passivhausstandard innovative Technologien bereit, die inzwischen auch bewährt sind. Die große Herausforderung liegt im breiten Bestand älterer Wohnbauten. Eine flächendeckende Forcierung von thermischen Sanierungen verspricht hier eine beträchtliche – und vor allem strukturell langfristige – Entlastung der niederösterreichischen Emissionsbilanz.

LANGE HEBEL: BAUORDNUNG UND WOHNBAUFÖRDERUNG

Rückenwind im Kampf gegen veraltete, teure und ineffiziente Heizungen bewirken nicht allein die rasant steigenden Energiepreise. Auch mit der Gestaltung der Bauordnung, die ohnehin an die Gebäuderichtlinie der EU anzupassen ist, wird das Land Niederösterreich ökologisches Bauen und Wohnen unterstützen. Desgleichen mit einer Wohnbauförderung, die in Niederösterreich schon heute wichtige Impulse für die Ökologisierung des Wohnbaus anbietet.

DIE HEIZGEWOHNHEITEN ANPASSEN

Ganz ohne Kosten und Professionisten lassen sich anderweitig in einem durchschnittlichen Haushalt 5 bis 15 % der Heizkosten einsparen: über eine Optimierung der Heizgewohnheiten – ein weiterer Schwerpunkt des NÖ KlimaPROGRAMMs. Professionelle Lösungen, wie der Tausch älterer Heizkessel auf neue Heiztechnologien schlagen sich verstärkt in einer erhöhten Ressourceneffizienz und damit verringerten Energiebedarf nieder.

ZIELE

Ziel 1: Senkung des Heizenergiebedarfs im Neubau und im Gebäudebestand (Wohngebäude)

Ziel 2: Verminderung des Heizenergieverbrauchs der Haushalte im unsanierten Bestand durch Veränderung des NutzerInnenverhaltens

Die entscheidenden Reserven stecken in der verstärkten thermischen Nachrüstung älterer Häuser: Kostensenkungs-Reserven für die BewohnerInnen. Wertsteigerungs-Reserven. Und Klimaschutz-Reserven.

MASSNAHMEN

- M1** Verankerung hoher energetischer und ökologischer Standards im Baurecht
- M2** Koppelung der Wohnbauförderung an hohe energetische und ökologische Standards
- M3** Landesgebäude als Vorzeigeprojekte bei Neuerrichtung und Sanierung
- M4** Forcierung der Forschungsaktivitäten zum Thema „Klimaschutz beim Sanieren und Bauen“
- M5** Klimaschutzmaßnahmen bei Gebäuden der Gemeinden
- M6** Ausbau der Informations- und Beratungsangebote
- M7** Neue Weiterbildungsangebote schaffen
- M8** Sanierungsoffensive im Bereich Nicht-Wohngebäude für Unternehmen
- M9** NutzerInnenverhalten: Energieverbrauchsmonitoring und User-Feedback in Haushalten



ENERGIEERZEUGUNG & -VERBRAUCH

**Ab 2009: Die Wirtschaft
Niederösterreichs
wächst, nicht aber der
Energieverbrauch.**

Heute wird in Niederösterreich gut eineinhalb Mal soviel Endenergie verbraucht (+54 %) wie 1990. Dieses Wachstum im Verbrauch ab 2009 zu stabilisieren, bildet ein zentrales Anliegen des NÖ KlimaPROGRAMMs. Den beträchtlichen Einsatz lohnen die daraus resultierenden Gewinne: besser zu gewährleistende Versorgungssicherheit für ein Land mit „schlankem“ Energieverbrauch. Wettbewerbsvorteile für Betriebe, die aus ihrer Energieeffizienz Kostenvorteile schöpfen. Leistbare Heizkosten für die NiederösterreicherInnen. Und die Erfüllung der klimapolitischen Vorgaben.

WACHSTUM AUF NACHHALTIGKEIT GRÜNDEN

Gesundes wirtschaftliches Wachstum in Niederösterreich bei stabilem Energieeinsatz und sinkenden Treibhausgas-Emissionen – dieses Ziel erscheint mit den Technologien von Heute erreichbar: Indem die erzeugte Energie besser genutzt wird. Und indem der Anteil erneuerbarer Energien daran steigt.

MEHR AUS ENERGIE MACHEN

Das NÖ KlimaPROGRAMM setzt eine Erhöhung der Effizienz über die gesamte Energiekette in Gang: Das beginnt bei Kraftwerken, die Energie noch effizienter erzeugen – nicht zuletzt über die „Auskopplung“ von Raumwärme (Kraft-Wärme-Kopplung). Das geht über Versorger, die Energie noch effizienter verteilen. Und das reicht bis zu gewerblichen und privaten VerbraucherInnen, die Strom oder Wärme noch effizienter nutzen.

JEDES JAHR 3 % MEHR „ERNEUERBARE“

Erneuerbare Energieträger wie Biomasse eröffnen Spielräume für eine regional gespeiste Energieerzeugung. Sie leisten damit neben dem Klimaschutz auch einen Beitrag zur langfristigen Sicherung der Versorgung. 34 % der verbrauchten Energie sollen bis 2020 aus erneuerbaren Quellen stammen, empfiehlt die EU für Österreich. Das NÖ Klimaprogramm ebnet den Weg dazu, dieses Ziel mit einem Bündel an Maßnahmen zu erreichen. Verstärkte Förderungen und insbesondere die Unterstützung regionaler Initiativen für Ökostrom und Fernwärme aus Biomasse sollen helfen, dieses Ziel zu erreichen. Sowie eine aktive Unterstützung der Gemeinden bei ihren Bestrebungen, den Bürgern Energie kostengünstig und nachhaltig zur Verfügung zu stellen.



ZIELE

Ziel 3: Steigerung der erneuerbaren Energieträger um 3 % p.a.

Ziel 4: Stabilisierung des Energieverbrauchs ab 2009

Mit einem höheren Anteil an erneuerbarer Energie mehr aus der verfügbaren Energie machen. Damit schützt Niederösterreich das Klima – und sichert die eigene Energieversorgung.

MASSNAHMEN

- M10** Unterstützung des Ausbaus von Ökostromanlagen
- M11** Förderung der energetischen Nutzung der Biomasse
- M12** Verbesserung der Förderinstrumente für Energieeffizienz und erneuerbare Energien
- M13** Unterstützung und Beratung für Gemeinden in Energiefragen
- M14** Steigerung des Wirkungsgrades in der Stromerzeugung
- M15** Energieeffizienz und Klimaschutz in NÖ Unternehmen
- M16** Einsparung von elektrischer Energie



MOBILITÄT & RAUMORDNUNG

Mobilitätsformen werden
sich verändern.



Mobilität ist ein unverzichtbarer Wert für die Niederösterreichische Wirtschaft und Gesellschaft. Und die NiederösterreicherInnen machen reichlich davon Gebrauch: Schon die Hälfte aller Haushalte verfügt über mindestens zwei Autos. Dementsprechend erweist sich der Verkehr auch als der stärkste „Treiber“ in der Emissionsbilanz (+13 % CO₂equ-Emissionen von 1990 bis 2006). Der Güterverkehr wächst am schnellsten. Nach wie vor ist es aber der motorisierte Individualverkehr, der den größten Anteil an verkehrsbedingten Emissionen beisteuert. Dezentrale Siedlungsstrukturen verursachen höhere Verkehrsleistungen. Die Maßnahmen des NÖ KlimaPROGRAMMs machen eine Reduktion der Anzahl der Wege, die mit dem Kraftfahrzeug zurückgelegt werden, um 1 % jährlich zu einer realistischen Perspektive.

KURZSTRECKEN PER BIKE UND PEDES

Jede zweite Autofahrt ist kürzer als fünf Kilometer, jede zehnte sogar kürzer als 1.000 Meter. Strecken, die sich selbst bei wechselhaften Wetterbedingungen problemlos ohne Auto bewältigen lassen. Wird künftig nur ein Teil dieser Wege per Fahrrad oder zu Fuß erledigt, lassen sich daraus Effekte für die Emissionsbilanz ebenso wie für die Gesundheit der NiederösterreicherInnen erwarten.

LANGE WEGE MIT ÖFFIS

Der kontinuierlichen Weiterentwicklung und qualitativen Verbesserung des Angebotes im öffentlichen Verkehr gilt eine der Hauptbestrebungen im NÖ KlimaPROGRAMM. Dies erfolgt mit verstärktem Augenmerk auf eine verkehrsvermeidende Raumordnung, aktive Informations- und Bewusstseinsarbeit in der Öffentlichkeit und die Bedürfnisse der PendlerInnen.

UNVERMEIDBARE FAHRTEN „EMISSIONSMINIMAL“

Unvermeidbare Fahrten müssen „ökologisch günstiger“ werden. Ansätze dazu bieten die Steigerung der Effizienz im Güterverkehr, der verstärkte Einsatz von Biogas und anderen alternativen Treibstoffen und nicht zuletzt das Fahrverhalten des Gros der PKW-LenkerInnen: konsequent spritsparende Fahrweise reduziert den Verbrauch bis zu 15 %.

ZIELE

Ziel 5: Reduktion des motorisierten Individualverkehrs um 1 % jährlich

Ziel 6: Reduktion der fossilen Treibstoffe um 1 % jährlich

Schon heute ist es möglich, die florierende Mobilität vom Makel des „Klimakillers“ zu befreien: Nicht über Einschränkung, sondern über deren zukunftsverträgliche Gestaltung.

MASSNAHMEN

- M17** Verkehrssparende Raumordnung
- M18** Forcierung des Rad- und Fußgängerverkehrs
- M19** Weiterer Ausbau und qualitative Verbesserung des öffentlichen Verkehrs
- M20** Mobilitätsmanagement und Mobilitätsberatung
- M21** Forcierung von alternativen Antrieben
- M22** Spritsparen
- M23** NÖ-Güterverkehrsinitiative



LAND- & FORSTWIRTSCHAFT, ERNÄHRUNG UND NACHWACHSENDE ROHSTOFFE

Erweiterte Aufgaben für Land- und Forstwirte.

Rund 85 % der Fläche Niederösterreichs ist „grün“ – Ackerland, Wiesen oder Wald. Die flächendeckende Erhaltung und die Förderung einer umweltgerechten und weiterhin bäuerlich strukturierten Land- und Forstwirtschaft gehört zu den essenziellen Zielen der Landesentwicklung. Die Versorgung mit gesunden Lebens- und Futtermitteln bleibt die vorrangige Aufgabe der Land- und ForstwirtInnen. Gefragt sind sie künftig aber auch als „Energie- und Umweltwirte“. Sie managen die Produktion nachwachsender, alternativer Rohstoffe (NAWARO) und pflegen Flächen, die als „Senken“ Kohlenstoff binden.

DEN BODEN ALS KOHLENSTOFFSPEICHER „TUNEN“

Die biologische bzw. ökologisch orientierte Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen verbessert die CO₂-Speicherkapazität der Böden zusätzlich. Deshalb peilt das NÖ KlimaPROGRAMM bis 2012 eine 50%ige (bezogen auf 2008) Erhöhung jener Flächen an, die biologisch oder nach den Kriterien des Ökopunkte-Programmes bewirtschaftet werden. Dazu fördert das Land Niederösterreich verstärkt auch die Vermarktung von nachhaltig produzierten Lebensmitteln, Futtermitteln, Holz und nachwachsenden Rohstoffen: insbesondere über die Unterstützung lokaler und regionaler Vermarktungspartner. Gezielte Maßnahmen für eine bodenschonende Bearbeitung und reduzierte Emissionen (z. B. im Maschineneinsatz) werden die Umweltbilanz in der Land- und Forstwirtschaft weiter verbessern.



MEHR NAWARO – NACHHALTIG PRODUZIERT

Nachwachsende Rohstoffe bieten wertvolle Nutzungsansätze, um die Belastung des Klimas zu reduzieren. Bis hin zu ihrer Letztnutzung als Beitrag zu einer nachhaltigen Energieversorgung etwa über Biomasse oder Biogas. Die Steigerung der Produktion von NAWARO ist im NÖ Klimaschutzprogramm festgeschrieben. Eine zukünftige Potenzialanalyse kann über die Möglichkeiten des Anbaus von NAWARO in Niederösterreich Auskunft geben. Vorrangig ist jedoch die Sicherung der Produktion von hochwertigen Lebens- und Futtermitteln.

ZIELE

Ziel 7: Verbesserung der Wirkung von land- und forstwirtschaftlichen Flächen als Kohlenstoffspeicher

Ziel 8: Erhöhung der nachhaltigen Produktion von nachwachsenden Rohstoffen und deren klimarelevanter Nutzung

Es ist eine bäuerlich strukturierte Landwirtschaft wie in Niederösterreich, die mit nachhaltiger Produktion eine tragende Säule für Klimaschutz und Lebensqualität darstellt.

MASSNAHMEN

- M24** Aufrechterhaltung und Förderung einer umweltgerechten, bäuerlichen und flächendeckenden Landwirtschaft
- M25** Verbesserung des Düngermanagements
- M26** Stärkung der regionalen Kooperation in Land- und Forstwirtschaft
- M27** Ausarbeitung einer Landesposition zur Weiterentwicklung der EUVO zur Ländlichen Entwicklung nach 2013
- M28** Stärkung regionaler Produktions- und Vermarktungseinrichtungen und -strukturen in der Land- und Forstwirtschaft für nachhaltig produzierte Lebens- und Futtermittel sowie NAWARO
- M29** Qualifizierung aller relevanten AkteurInnen im ländlichen Raum
- M30** Klimarelevante land-/fortwirtschaftliche Forschung und Pilotprojekte
- M31** Steigerung der klimarelevanten regionalen Nutzung von Biomasse aus Land- und Forstwirtschaft
- M32** Erhöhung des Waldanteiles in Gebieten mit geringer Waldausstattung
- M33** Erhaltung und Förderung einer nachhaltigen Forstwirtschaft



STOFFSTROM- & ABFALLWIRTSCHAFT

Weniger Abfall bedeutet: weniger klimaaggressive Methan-Emissionen. Und ein Weniger an verbrauchten Rohstoffen.



Um 38 % konnte Niederösterreich die Treibhausgasemissionen der Deponien in den Jahren 1990 bis 2005 reduzieren: über die verbesserte Erfassung von Deponiegas, über die gezielte Vorbehandlung von Abfall und über eine forcierte thermische Verwertung von Abfall in Abfallverbrennungsanlagen. Ein schöner Erfolg. Und nach wie vor offenbart die Abfallwirtschaft Potenzial im Hinblick auf den Klimaschutz. Das NÖ KlimaPROGRAMM setzt den eingeschlagenen Weg fort und intensiviert in:

REDUKTION DER METHAN-EMISSIONEN

Das in den Deponien entstehende Methan (CH_4) greift das Klima 23-mal aggressiver an als Kohlendioxid (CO_2). Rund 300.000 bis 600.000 Tonnen an CO_2 -Äquivalenten emittieren die niederösterreichischen Deponien im Jahr. Hier bietet sich ein zentraler Ansatzpunkt für das NÖ KlimaPROGRAMM: Künftig soll verstärkt in bestehenden und still gelegten Deponien Methan gesammelt und bestmöglich als Energieträger verwertet werden.

REDUKTION DES ROHSTOFFBEDARFES

Das NÖ KlimaPROGRAMM schafft gezielt Möglichkeiten für die niederösterreichische Volkswirtschaft, den Einsatz von Rohstoffen zu reduzieren und Abfall über einen verbesserten Stofffluss zu vermeiden: Dazu zählen die Wiederverwendung von Sekundärrohstoffen z. B. aus Abfällen und Klärschlämmen, die verstärkte thermische Verwertung von Gewerbeabfällen und frühzeitige Weichenstellungen für den Ersatz fossiler durch nachwachsende Rohstoffe – etwa über Biokunststoff auf der Basis von Milchsäure oder Maisstärke.

INFORMATION- UND BERATUNG

Abfallproduktion und Rohstoffnutzung betrifft alle NiederösterreicherInnen. Dementsprechend breit gestaltet das Land Niederösterreich die Informationsarbeit in diesem Bereich. In Vorbereitung: eine Kampagne, um den Anteil von Lebensmitteln im Abfall zu reduzieren.

ZIELE

Ziel 9: Reduktion der Methanemissionen

Ziel 10: Reduktion des Rohstoffeinsatzes in der NÖ Volkswirtschaft und Vermeidung von Abfällen durch die Optimierung der Stoffströme

Die Vermeidung von Abfall bildet die eine Priorität in Niederösterreich. Die energetische Verwertung von unvermeidlichem Abfall die andere.

MASSNAHMEN

- M34** Vermehrte Nutzung von Deponiegas
- M35** Verstärkter Einbau von Methanoxidationsschichten als Zwischenabdeckschichten
- M36** Konsequenter Einsatz von kommunalen organischen Reststoffen zur Humusproduktion (qualitativ hochwertiger Kompost) und zur Energiegewinnung (Biogas)
- M37** Reduktion von Abfallmengen
- M38** Erhöhung der Verbrennungsquote bei Gewerbemüll
- M39** Optimierung der landeseigenen Beschaffung
- M40** Vermehrter Einsatz von NAWARO im Industrie- und Gewerbebereich
- M41** Substitution von Primärrohstoffen durch Nutzung von Sekundärrohstoffen



GLOBALE VERANTWORTUNG

Bewusstes Herangehen, intelligente Technologie – und Lebensqualität in Balance mit dem Ganzen macht das Wesen eines nachhaltigen Lebensstils aus.

Nachhaltigkeit ist das Bestreben, ein Heute zu leben, das nicht auf Kosten des Morgen (und folgender Generationen) geht. Nachhaltigkeit ist eine Frage der Balance, die heute nur noch global beschreibbar ist: zwischen Produzieren und Konsumieren, zwischen sozialen, ökologischen und ökonomischen Parametern. Das NÖ KlimaPROGRAMM steht für einen umfassenden Handlungsansatz. Es definiert wie Niederösterreich zu dieser globalen Balance forciert beitragen kann, und letztlich davon profitieren wird.

NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN UND KONSUMIEREN

Das Land Niederösterreich positioniert sich in seiner Beschaffungspraxis – von Bauprojekten bis zum Einkauf von Büromitteln – als Promotor für Produkte und Produzenten, die Kriterien der Nachhaltigkeit erfüllen. Verstärkt an Nachhaltigkeitskriterien koppeln sich Förderungen in allen Bereichen in Niederösterreich. Damit unterstützt die Landespolitik eine breite Bewegung hin zu einem modernen, zukunftsverträglichen Wirtschafts- und Lebensstil in Niederösterreich.

GLOBALE VERANTWORTUNG ENTWICKELN

Über Aktionen, Beratungen und Bildungsangebote unterstützt das Land Niederösterreich die breite Entwicklung des Bewusstseins für nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsstil. Als Partner dafür bieten sich die Gemeinden, die Betriebe und die Schulen an.

GLOBALE VERANTWORTUNG LEBEN

Niederösterreich pflegt und erweitert internationale Partnerschaften, die der Erreichung von Nachhaltigkeitszielen auf globaler Ebene dienen. Das begann früh – schon 1993 – mit der Mitgliedschaft zum Klimabündnis, das seither partnerschaftliche Projekte vor allem mit indigenen Völkern im Amazonasgebiet unterstützt. Einen Meilenstein markierte der Beitritt zum Global Marshall Plan, der für das Land Niederösterreich eine wichtige inhaltliche Ergänzung und überregionale Grundlage darstellt, um seine entwicklungspolitische Verantwortung wahrzunehmen.



ZIELE

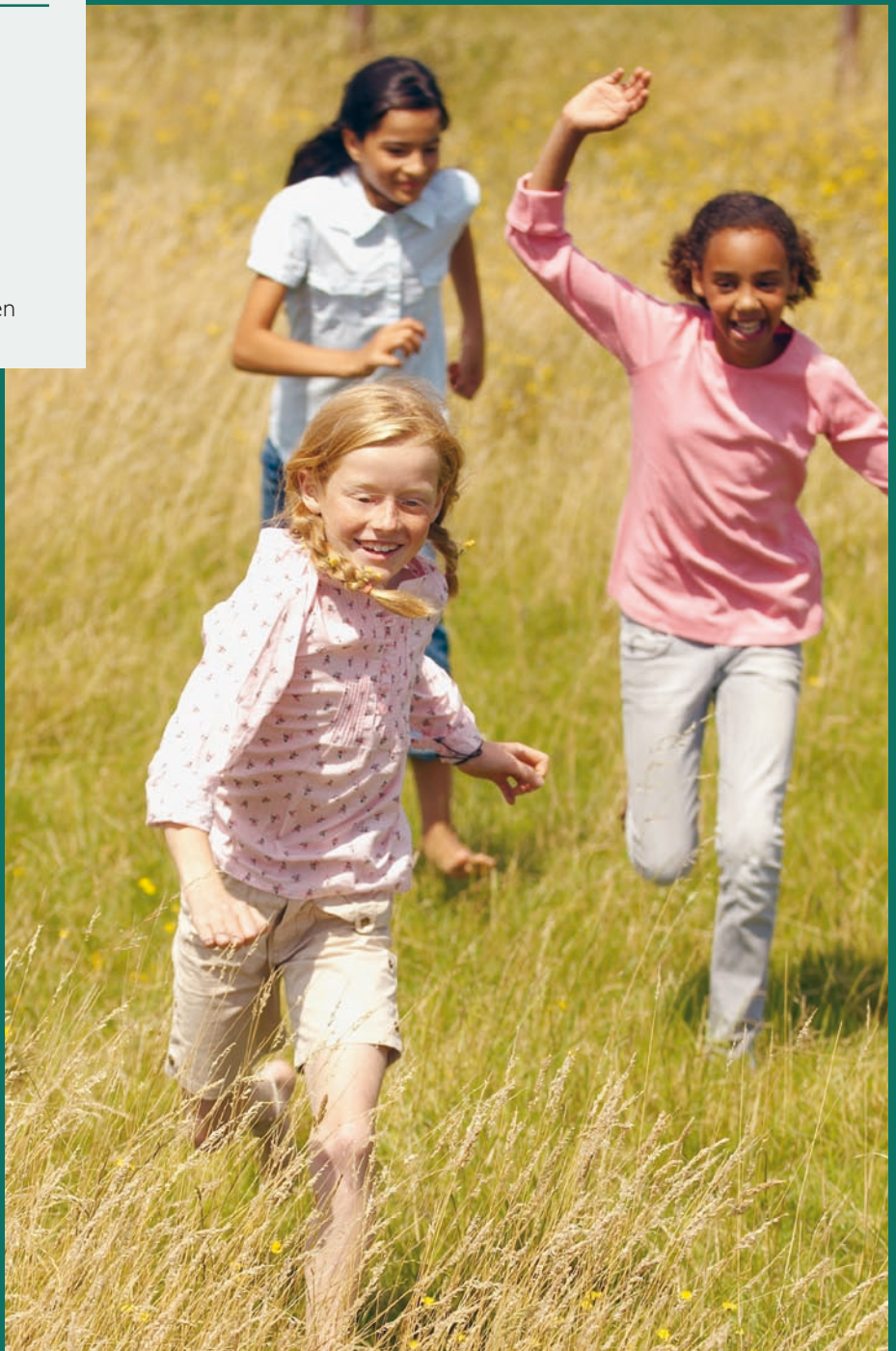
Ziel 11: Verantwortungsbewusstes Konsumieren und nachhaltiges Wirtschaften in Niederösterreich

Ziel 12: Globale Partnerschaften in der EINEN Welt stärken

Das NÖ KlimaPROGRAMM unterstützt die Bereitschaft, als Region einen aktiven Beitrag zur globalen Verantwortung zu leisten.

MASSNAHMEN

- M42** Nachhaltiges Wirtschaften und Konsumieren forcieren
- M43** Information und Bildung für globale Verantwortung
- M44** Aufbau sowie Fortsetzung internationaler Partnerschaften



M1 VERANKERUNG HOHER ENERGETISCHER UND ÖKOLOGISCHER STANDARDS IM BAURECHT

- 1 Novellierung der Bautechnikverordnung
- 2 Verpflichtende Inspektion von Heizungs- und Klimaanlage
- 3 Anpassung technischer Vorschriften Heizanlagen
- 4 Prüfung der technischen, wirtschaftlichen Machbarkeit von alternativen Energieversorgungssystemen >1000 m²
- 5 Qualitätssicherung bei der Ausstellung der Energieausweise gemäß EU-Gebäuderichtlinie
- 6 Verpflichtung zur Abdeckung des außenindizierten Kühlenergiebedarfes mit erneuerbarer Energie >1000 m² Nichtwohnbau
- 7 Errichtung und Betrieb einer zentralen Energieausweisdatenbank

M2 KOPPLUNG DER WOHNBAUFÖRDERUNG AN HOHE ENERGETISCHE UND ÖKOLOGISCHE STANDARDS

- 1 Erhöhung des Anteils der Fördermittel für die Gebäudesanierung
- 2 Vorbildwirkung NÖ bei der Novellierung und Anpassung der Wohnbauförderung für den Neubau
- 3 Mindestanforderungen Heizwärmebedarf um Kennzahlen Primärenergiebedarf und CO₂-Emissionen erweitern
- 4 Forcierung des Einsatzes von hocheffizienten Umwälzpumpen
- 5 Vorbildwirkung NÖ bei der Wohnraumförderung für die umfassende Sanierung
- 6 Novellierung/Anpassung der Wohnbauförderung für Einzelbauteilsanierungen
- 7 Keine Wohnbauförderung bei Gebäuden mit Klimatisierungsbedarf
- 8 Verstärkte Förderung von verdichteten Siedlungsformen
- 9 Einführung eines Biomassebonus für großvolumige Wohnbauten
- 10 Zusätzliche Anreize für den Einsatz ökologischer Baustoffe
- 11 Erhöhung der Förderung für Passivhäuser

M3 LANDESGEBÄUDE ALS VORZEIGEPROJEKTE BEI NEUERRECHTUNG UND SANIERUNG

- 1 Verbindliche Verwendung des Pflichtenhefts für den Neubau und die Sanierung von Landesgebäuden
- 2 Prüfung der verbindlichen Verwendung des Pflichtenhefts für Neubau und Sanierung von landesnahen Gebäuden
- 3 Überprüfung von umfassenden Sanierungen auf Passivhausstandard
- 4 Verstärkter Einsatz von erneuerbaren Energieträgern in Landesgebäuden
- 5 Der Einsatz von ökologischen Baustoffen bei Neubau und Sanierung ist weiter zu forcieren
- 6 Weiterführung und Optimierung der Energiebuchhaltung und des Energiecontrollings für Landesgebäude
- 7 Verpflichtender Einsatz von energieeffizienter Beleuchtung
- 8 Jährlicher Energiebericht für Landesgebäude und Präsentation der Daten
- 9 Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten von vorbildlichen Landesgebäuden
- 10 Überprüfung der Energieeffizienz von Dienstleistungsgebäuden
- 11 Umsetzung innovativer öffentlichkeitswirksamer Energielösungen auf Landesgebäuden
- 12 Kontinuierliche Verbesserung des Pflichtenheftes Energieeffizienz

M4 FORCIERUNG DER FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN ZUM THEMA „KLIMASCHUTZ BEIM SANIEREN UND BAUEN“

- 1 Klimaschwerpunkt Wohnbauforschung
- 2 Konzepte für kostengünstige Plusenergie-Gebäude

M5 KLIMASCHUTZMASSNAHMEN BEI GEBÄUDEN DER GEMEINDEN

- 1 Unterstützung für Gemeinden bei der sinngemäßen Umsetzung des Pflichtenhefts
- 2 Unterstützung bei der Erstellung von Energieausweisen für alle relevanten Gemeindegebäude
- 3 Koppelung von Landesförderung bei der Errichtung/Sanierung von Gemeindegebäuden an Energieeffizienzmassnahmen und erneuerbare Energien
- 4 Prüfung der Bedarfszuweisungsrichtlinien auf Aufnahme klimarelevanter Kriterien
- 5 Beratungsangebot für Gemeinden für Energieeffizienz bei Gemeindegebäuden und Straßenbeleuchtung
- 6 Erarbeitung von Empfehlungen für die Gemeinden zur Koppelung von Gemeindeförderungen an klimarelevante Kriterien
- 7 Beratung und Unterstützung bei der Berücksichtigung klimarelevanter Faktoren bei Ausschreibungen und Wettbewerben
- 8 Beratung zur Optimierung des Einsatzes von energieeffizienter Beleuchtung im Außenbereich

M6 AUSBAU DER INFORMATIONEN- UND BERATUNGSANGEBOTE

- 1 Weiterer Ausbau von Beratungsangeboten für Neubau und Sanierung von Eigenheimen und Mehrfamilienhäusern
- 2 Schaffung von Angeboten zur Qualitätssicherung bei Neubau und Sanierung
- 3 Medienkampagnen

M7 NEUE WEITERBILDUNGSANGEBOTE SCHAFFEN

- 1 Weiterführung von Bildungsangeboten für die Wirtschaft bzw. Einbindung neuer Zielgruppen

M8 SANIERUNGSOFFENSIVE IM BEREICH NICHT-WOHNGEBÄUDE FÜR UNTERNEHMEN

- 1 Investförderung für Neubauten von privaten Betriebsgebäuden in Passiv- bzw. gutem Niedrigenergiehausstandard
- 2 Investitionsförderungen zur Verbesserung der Gebäudehülle zur Reduktion Heizwärmebedarf und Reduktion Kühlenergiebedarf
- 3 Förderung für die Erstellung ganzheitlicher Sanierungskonzepte
- 4 Gezielte Förderung des Einsatzes von Solarenergie

M9 NUTZERINNENVERHALTEN: ENERGIEVERBRAUCHS-MONITORING UND USER-FEEDBACK IN HAUSHALTEN

- 1 Unterstützung von Pilotprojekten für das Energiemonitoring in verschiedenen Verbrauchergruppen
- 2 Pilotprojekt mit NÖ Haushalten mit Energieverbrauchsmonitoring und User-Feedback
- 3 Evaluierung des Pilotprojekts
- 4 Kampagne zur breiten Umsetzung des Konzepts

M10 UNTERSTÜTZUNG DES AUSBAUS VON ÖKOSTROMANLAGEN

- 1 Aufrechterhaltung von langfristigen Rahmenbedingungen für Windkraftanlagen
- 2 Setzung von Maßnahmen zur Steigerung des Wirkungsgrades von bestehenden Biomasse-/Biogas-Ökostromanlagen
- 3 Fortführung der Förderung von Kleinwasserkraftwerken
- 4 Förderung der kontinuierlichen Entwicklung von Photovoltaik
- 5 Unterstützung regionaler Initiativen bei der Ortung geothermaler Energiepotenziale
- 6 Sichtbarmachen von Ökostromanlagen und deren positiver Effekte
- 7 Förderung von Forschung und Entwicklung von Anlagen zur Nutzung alternativer Energiequellen
- 8 Förderung von neuen Biogas-Ökostromanlagen mit Fokus auf hocheffiziente Kleinanlagen

M11 FÖRDERUNG DER ENERGETISCHEN NUTZUNG DER BIOMASSE

- 1 Ausbau Biomasseheizwerke mit Schwerpunkt auf der Nutzung von regionaler Biomasse
- 2 Einspeisung von Biogas ins Erdgasnetz

M12 VERBESSERUNG DER FÖRDERUNGSINSTRUMENTE FÜR ENERGIEEFFIZIENZ UND ERNEUERBARE ENERGIEN

- 1 Erhöhung der Dotierung des Biomassefonds und Ausweitung für Energieeffizienzmaßnahmen
- 2 Verbesserung der kundenorientierten Information über Fördermöglichkeiten
- 3 Optimierung und Forcierung der Förderungsinstrumente für Energieeffizienz und erneuerbare Energien
- 4 Fortführung der Innovations- sowie F&E-Förderung für Energieeffizienz und erneuerbare Energieträger
- 5 Fortführung und Intensivierung von klimarelevanten Kriterien in der Wirtschaftsförderung NÖ
- 6 Erfassung und Dokumentation des entstehenden Umwelteffekts durch die NÖ Wirtschaftsförderung
- 7 Nutzung von finanziellen Mitteln im Rahmen der „Europäische Territoriale Zusammenarbeit 2007–2013“

M13 UNTERSTÜTZUNG UND BERATUNG FÜR GEMEINDEN IN ENERGIEFRAGEN

- 1 Etablierung von Energie-Plattformen in den Regionen zum Informationsaustausch über energetische Maßnahmen
- 2 Ausbau und Stärkung der Energieberatung „Energieeffizienz in Gemeinden“
- 3 Unterstützung der Gemeinden bei der Einführung von Systemen zum Monitoring des Energieverbrauchs
- 4 Etablierung eines spezifischen Förderprogramms zur Einführung energieeffizienter Straßenbeleuchtung
- 5 Unterstützung bei der Erstellung von Energiekonzepten für Gemeinden bzw. Regionen
- 6 Informationskampagnen zum Thema „Energieeffizienz und Klimaschutz“ in Gemeinden

M14 STEIGERUNG DES WIRKUNGSGRADES IN DER STROMERZEUGUNG

- 1 Unterstützung der konzeptiven Arbeiten von kleinen und mittleren KWK-Anlagen
- 2 Dokumentation von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)-Vorzeigeprojekten
- 3 Weiterentwicklung des Konzepts für die Erschließung der regionalen, wirtschaftlichen Abwärmepotenziale
- 4 Unterstützung von Initiativen zur Nutzung von betrieblicher Abwärme

M15 ENERGIEEFFIZIENZ UND KLIMASCHUTZ IN NIEDERÖSTERREICHISCHEN UNTERNEHMEN

- 1 Zusammenarbeit mit energieintensiven Unternehmen zur Stimulierung von Energieeffizienzmaßnahmen
- 2 Eruiieren von „Best-practice“-Projekten und energetischen Vorzeigebetrieben in NÖ
- 3 Nutzung von bestehenden Beraternetzwerken zur Motivation der NÖ Betriebe
- 4 Bewusstseinsbildung im Rahmen von Ökomanagement zur verstärkten Nutzung von Energiecontracting
- 5 Ausbau der betrieblichen Energieberatung (inkl. Förderberatung) im Rahmen von Ökomanagement
- 6 Forcierung von klima- und energierelevanten Maßnahmen in niederösterreichischen Betrieben
- 7 Forcierung von energieeffizienten bzw. erneuerbaren Technologien als Ökomanagement-Schwerpunkt
- 8 Weiterführung der Verleihung von Klimapreisen für besonders innovative Projekte
- 9 Unterstützung der Betriebe bei der Einführung von Energiebuchhaltung

M16 EINSPARUNG VON ELEKTRISCHER ENERGIE

- 1 Kommunikations- und Beratungsoffensive für Betriebe und Dienstleistungsunternehmen zur Stromeinsparung
- 2 Kommunikations- und Beratungsoffensive für Haushalte und Schulen zur Stromeinsparung
- 3 Schaffung bzw. Ausbau von finanziellen Anreizen zur Entsorgung von ineffizienten Geräten bzw. Kauf von stromsparenden Geräten
- 4 Fortführung der ökologischen Beschaffung stromverbrauchender Geräte für Landesgebäude
- 5 Sukzessive Umstellung der Verkehrssignalanlagen auf LED-Technologie am Landesstraßennetz
- 6 Unterstützung der Internetplattform für energieeffiziente technische Geräte „Topprodukte“

M17 VERKEHRSPARENDE RAUMORDNUNG

- 1 Entwicklung eines Kriterienkataloges und Bewertungsinstrumentes für nachhaltige Raumordnung
- 2 Förderung des Landes für nachhaltige Raumplanungskonzepte auf Ebene der Ortsplanung
- 3 Verbreitung von modellhaften Beispielen zur nachhaltigen Raumordnung in Gemeinden
- 4 Weitere Umsetzung der Förderungen im Rahmen der NAFES und „gewerblichen Nahversorgung“
- 5 Umsetzungsorientierte Mobilitätskonzepte bei größeren Wohn- und Betriebsbauvorhaben, Wirtschafts- und Gewerbeparks
- 6 Explizite Implementierung von Zielen des Klimaschutzes und nachhaltiger Mobilität in das Raumordnungsgesetz
- 7 Prüfen der legislativen Rahmenbedingungen im NÖ ROG für eine klimagerechte Raum- und Flächenwidmungsplanung
- 8 Weiterentwicklung der Implementierung von strategischen Zielsetzungen des Klimaschutzes in die Strategische Umweltpfprüfung

- 9 Bedarfsorientierte Erstellung regionaler Raumordnungsprogramme
- 10 Bei der Genehmigung der Flächenwidmungspläne wird besonderes Augenmerk auf Belange des Klimaschutzes gerichtet
- 11 Konzept zur nachhaltigen Siedlungsgestaltung mit Maßnahmen für an Klimaänderungen angepasste Siedlungsformen
- 12 Informationskampagne „Nachhaltige Siedlung“
- 13 Schulung für ProzessbegleiterInnen der Dorf- und Stadterneuerung zu Klimaschutz
- 14 Konzept zur verstärkten verkehrstechnischen Erschließung von Tourismuszentren mit Verkehrsträgern des Umweltverbundes
- 15 Einbindung von Leistungen im Bereich der Mobilität in die NÖ Card
- 16 Schulung der Sachverständigen und PlanerInnen zu einer klimaorientierten Gestaltung von Verkehrsflächen

M18 FORCIERUNG DES RAD- UND FUSSGÄNGERVERKEHRS

- 1 Regionale Radverkehrskonzepte zur Ermittlung sog. „Knackpunkte“ für umweltfreundliche Verkehrsmodi
- 2 Optimierung der sieben touristischen Hauptradrouten
- 3 Unterstützung der Errichtung von Radwegen bei Straßen mit hohem Verkehrsaufkommen außerhalb des Ortsgebietes
- 4 Unterstützung und Beratung der Gemeinden bei der Errichtung von Nebenanlagen bei Landesstraßen bezüglich Fuß- und Radverkehr
- 5 Erstellung von gemeindeübergreifenden Alltagsradkonzepten und Förderung von Schlüsselprojekten
- 6 Unterstützung bei der Errichtung weiterer Bike + Ride-Stellplätze bei Bahnhöfen, Haltestellen sowie Rad-Servicestationen
- 7 Verpflichtende Errichtung von Fahrradabstellanlagen bei großvolumigem Wohnbau und Betrieben im Rahmen der NÖ Bauordnung
- 8 Beratung bei der radfah- und fußgängerfreundlichen Gestaltung von gemeindeeigenen Verkehrswegen
- 9 Berücksichtigung des lokalen Rad- und Fußgängerverkehrs bereits im Planungsprozess bei der Gestaltung von Ortsdurchfahrten
- 10 Pilotversuch „Shared Space“-Zonen und weiterer Ausbau der Zonen bei erfolgreicher Evaluierung
- 11 Beratung für Gemeinden bei der Öffnung von Einbahnen für den Radverkehr
- 12 Öffnung von Einbahnen für den Radverkehr
- 13 Pilotprojekte zur Ermöglichung der Fahrradmitnahme in Linienbussen
- 14 Einwirken des Landes auf die ÖBB für eine Verbesserung und Vereinfachung der Fahrradmitnahme
- 15 Gezielte Gemeindebetreuung/-förderung durch jährliche Wettbewerbe
- 16 Weiterer Ausbau des Angebotes an Leihfahrrädern für Gemeinden und Städte
- 17 Erarbeitung eines NÖ-spezifischen Leitfadens für die Erstellung von Verkehrskonzepten und Mobilitätsplänen für Gemeinden, Unternehmen etc.
- 18 Nachhaltige Mobilität als Themenschwerpunkt in der Aus- und Weiterbildung für Gemeinden und allg. Bevölkerung
- 19 Modal Split Erhebung – Zwischenerhebung 2010

M19 WEITERER AUSBAU UND QUALITATIVE VERBESSERUNG DES ÖFFENTLICHEN VERKEHRS

- 1 Ausbau und Weiterführung des NÖ-Nahverkehrsfinanzierungsprogramms
- 2 Schaffung eines zusätzlichen Anreizsystems für PendlerInnen zur Benutzung des ÖV
- 3 Quantitative und qualitative Verbesserung des ÖV-Angebotes zur Erreichung einer ÖV-Grundversorgung in Niederösterreich
- 4 Tarifreform für die gesamte Ostregion zur Schaffung eines einheitlichen Verbundtarifes
- 5 Kundenorientierte Angebote und Schaffung einer Dachmarke für die Verkehrsträger des Umweltverbundes
- 6 Förderung von ÖV-Anbindungen bei Betriebsansiedlungen
- 7 Ausbau der Park & Ride-Anlagen zur Forcierung der Nutzung des ÖV
- 8 Förderung von Mobilitätskonzepten bei Großveranstaltungen und der Schaffung von Angeboten im Umweltverbund
- 9 Einbau von Qualitätskriterien, Emissions- und Klimaschutzkriterien bei der Ausschreibung von ÖV-Leistungen
- 10 Entwicklung eines „First-Class Pakets“ für P+R-Anlagen v. a. mit Hilfe von Telematikanwendungen
- 11 ÖV Informationen für alle NiederösterreicherInnen durch den Einsatz von Verkehrs telematik
- 12 Vergabe von Forschungsprojekten zur praktischen Anwendung von Telematiklösungen im Verkehr

M20 MOBILITÄTSMANAGEMENT UND MOBILITÄTSBERATUNG

- 1 Errichtung von flächendeckenden Mobilitätszentralen
- 2 Einsatz von MobilitätsberaterInnen in Gemeinden, Schulen, Betrieben, Verwaltung etc.
- 3 ÖV Schnuppertage
- 4 Aktive Kooperation des Landes mit der Klimaschutzinitiative des Bundes im Verkehr
- 5 Unterstützung bei der Implementierung des Schwerpunkts „Nachhaltige Mobilität“ in „Modellregionen“
- 6 Ausweitung der Möglichkeit, Behördenwege online zu erledigen
- 7 Unterstützung, Bewerbung und Förderung von Fahrgemeinschaftsinitiativen
- 8 Forcierung des Car-Sharings

M21 FORCIERUNG VON ALTERNATIVEN ANTRIEBEN

- 1 Förderung des weiteren Ausbaus der Biogastankstellen in Niederösterreich
- 2 Anschaffung von Erdgasfahrzeugen für die NÖ Landesflotte
- 3 Investitionsförderungen bei der Beschaffung oder Umrüstung von Einsatzfahrzeugen mit alternativen Antrieben
- 4 Information der Garagenbetreiber zur Einfahrt von erdgasbetriebenen Fahrzeugen
- 5 Unterstützung der Marktdurchdringung von Erdgas-/Biogasautos
- 6 Erhöhung des Einsatzes von alternativen Treibstoffen aus heimischer Produktion in der NÖ Landesflotte
- 7 Initiierung eines Pilotprojekts Elektrofahrzeuge mit Solarstrom
- 8 Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zum Einsatz von Elektrofahrzeugen in Mobilitätszentralen
- 9 Unterstützung der Gemeinden bei der Parkgebührenreduktion für jegliche alternative Antriebsart in ganz NÖ
- 10 Ausnahmen für alternativ betriebene Fahrzeuge bei eventuell auftretenden Fahrverboten laut IG-L (Immissionsschutzgesetz Luft)
- 11 Unterstützung von Landwirten bei der Umstellung der landwirtschaftlichen Nutzfahrzeuge auf Pflanzenöl
- 12 Unterstützung von Betrieben und kommunalen Einrichtungen und Träger des öffentlichen Verkehrs (Busse) beim Umstieg auf alternative Antriebe
- 13 Errichtung eines Steckdosennetzes bei Landesgebäuden

M22 SPRITSPAREN

- 1 Weiterführung und Ausweitung der Kampagne und des Wettbewerbs „Spiritsparend Fahren“
- 2 Verankerung des Spritsparens bei FahrprüferInnen und LenkerInnen von Dienstkraftwagen
- 3 Fachliche Unterstützung der Angebote für Spritspartrainings spezifischer Zielgruppen
- 4 Forcierung von Spritspartrainings für Flotten und Private

M23 NÖ GÜTERVERKEHRSINITIATIVE

- 1 Forcierung des „Spiritsparens“ im Straßengüterverkehr
- 2 Forcierung des Einsatzes von alternativen Antrieben im Güterverkehr
- 3 Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung, Kompetenzsteigerung, Qualifizierung und Kooperation im Logistikbereich
- 4 Verlagerung des Güterverkehrs auf Schiene und Wasserwege
- 5 Maßnahmen zur Bündelung und Leerfahrtenreduktion im regionalen Güterverkehr
- 6 Nachnutzung von auflassunggefährdeten Regionalbahnen als Anschlussbahnen

M24 AUFRECHTERHALTUNG UND FÖRDERUNG EINER UMWELTGERECHTEN, BÄUERLICHEN UND FLÄCHENDECKENDEN LANDWIRTSCHAFT

- 1 Steigerung des Anteils der biologisch bewirtschafteten Flächen und der Ökopunkteflächen um 50 %
- 2 Steigerung der Teilnahme an klimarelevanten ÖPUL-Maßnahmen
- 3 Steigerung der Effizienz in der Pflanzen- und Tierproduktion unter Beachtung ökologischer und agrarpolitischer Rahmenbedingungen
- 4 Erhebung und Bewertung des Potenzials für die Nutzung des Bodens als CO₂-Speicher
- 5 Bodenschutzplanung
- 6 Bodenschutzberatung
- 7 Investitionsanreize zur bodenschonenden Bearbeitung
- 8 Förderung von Landentwicklungsprojekten
- 9 Offenhaltung regionaler Kulturlandschaft durch ein sektorales Raumordnungsprogramm über die Freihaltung der offenen Landschaft

M25 VERBESSERUNG DES DÜNGERMANAGEMENTS

- 1 Förderung von Lagerungs- und Ausbringungssystemen für tierische Exkrememente, die zur Reduktion der Methanemissionen beitragen
- 2 Investitionsförderung für Geräte zur bodennahen Gülleausbringung
- 3 Förderung des Einsatzes von Gülle und Festmist in Biogasanlagen
- 4 Verwertung landwirtschaftlicher und außerlandwirtschaftlicher Stoffe in der Landwirtschaft

M26 STÄRKUNG DER REGIONALEN KOOPERATION IN LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

- 1 Beratung bei der Inanspruchnahme der Investitionsförderungen aus der LE 07–13, für überbetriebliche Kooperationen und Außenwirtschaft
- 2 Stärkung von betrieblichen Kooperationen und überbetrieblichem Maschineneinsatz in Land- und Forstwirtschaft
- 3 Investitionsbeihilfen und Forcierung von Know-how für die Verarbeitung und Vermarktung biologisch bzw. nach den Kriterien der Ökopunkte erzeugter l.w. Rohstoffe
- 4 Anpassung von Gesetzen zur Förderung von Maschinenringen und Kooperationen

M27 AUSARBEITUNG EINER LANDESPOSITION ZUR WEITERENTWICKLUNG DER EUVO ZUR LÄNDLICHEN ENTWICKLUNG NACH 2013

- 1 Erstellung einer akkordierten Landesposition zur Landesentwicklung und Forcierung auf EU- und Bundesebene

M28 STÄRKUNG REGIONALER PRODUKTIONS- UND VERMARKTUNGSEINRICHTUNGEN UND -STRUKTUREN IN DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT FÜR NACHHALTIG PRODUZIERTE LEBENS- UND FUTTERMITTEL SOWIE NAWARO

- 1 Förderung von Schnellumtriebswäldern
- 2 Einsatz von mind. 30 % biologisch, regional und saisonal erzeugten Nahrungsmitteln in landeseigenen Einrichtungen
- 3 Kampagne des Landes NÖ zum gesteigerten Einsatz von biologisch, regionalen und saisonalen Lebensmitteln z. B. in Kindergärten und Schulen
- 4 Sicherung und Stärkung der Absatz- und Erlössituation land- und forstwirtschaftlicher Produkte
- 5 Vorbildwirkung der Landesverwaltung bei der Berücksichtigung von klimarelevanten Kriterien bei der Verpachtung von Versorgungseinrichtungen
- 6 Vermehrte Verwendung von regionalen, saisonalen, biologischen und fairen Produkten bei Veranstaltungen des Landes
- 7 Informations- und Bewusstseinskampagne zur Ernährung, Beschaffung und regionalen Wertschöpfung für die Wirtschaft und den Lebensmittelhandel

M29 QUALIFIZIERUNG ALLER RELEVANTEN AKTEURINNEN IM LÄNDLICHEN RAUM

- 1 Berufsbildungsmaßnahmen mit verstärkter Berücksichtigung des biologischen Landbaus und des „Energiewirtes“
- 2 National geförderte Qualifizierungsmaßnahmen

M30 KLIMARELEVANTE LAND-/FORSTWIRTSCHAFTLICHE FORSCHUNG UND PILOTPROJEKTE

- 1 Klimarelevante Forschung und Unterstützung von Pilotprojekten zur Erzeugung von Werkstoffen aus NAWARO
- 2 Forcierung landwirtschaftlicher Forschungsprojekte
- 3 Forcierung forstwirtschaftlicher Forschungsprojekte

M31 STEIGERUNG DER KLIMARELEVANTEN REGIONALEN NUTZUNG VON BIOMASSE AUS LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

- 1 Forcierung der Produktion von nachwachsenden Rohstoffen
- 2 Steigerung der klimarelevanten regionalen Nutzung von Biomasse aus der Landwirtschaft
- 3 Verbreitung der Inhalte der Biomassepotenzialstudie über abgestimmte Nutzung nachwachsender Rohstoffe
- 4 Verstärkter Einsatz von regionalen biogenen Rohstoffen im Bau
- 5 Verstärkte Nutzung des Rohstoffes Holz für alternative Nutzungen und Steigerung von Mehrfachnutzungen forstwirtschaftlicher Rohstoffe

M32 ERHÖHUNG DES WALDANTEILS IN GEBIETEN MIT GERINGER WALDAUSSTATTUNG

- 1 Förderung der Bewaldung mit „Ertragswald“ und Schutzwald
- 2 Förderung der forstlichen Forschung

M33 ERHALTUNG UND FÖRDERUNG EINER NACHHALTIGEN FORSTWIRTSCHAFT

- 1 Forstliche Förderung für klimarelevante Forstmassnahmen
- 2 Aktualisierung bzw. Vollzug der forstrechtlich relevanten Bestimmungen
- 3 Forcierung der forstlichen Fachberatung von ForstwirtInnen und WaldbesitzerInnen
- 4 Sensibilisierung der nicht forstlichen Öffentlichkeit und der Jugend für die wichtige Klimaschutzfunktion des Waldes

M34 VERMEHRTE NUTZUNG VON DEPONIEGAS

- 1 Entwicklung einer Umsetzungsstrategie für Deponiegasnutzung
- 2 Start der Umsetzung von Maßnahmen zur Oberflächenabdeckung und Entgasung
- 3 Verstärkte Überprüfung der gesetzlich angeordneten Maßnahmen an die Deponieausstattung

M35 VERSTÄRKTER EINBAU VON METHANOXYDATIONS-SCHICHTEN ALS ZWISCHENABDECKSCHICHTEN

- 1 Errichtung und Dokumentation von Pilotprojekten, welche die Verwendungsmöglichkeit der Methanoxydationsschicht zur Herstellung einer umweltverträglichen Rekultivierungsschicht prüfen
- 2 Basierend auf den Ergebnissen der Pilotanlagen soll auf etwaige Novellierung der Deponieverordnung hingearbeitet werden

M36 KONSEQUENTER EINSATZ VON KOMMUNALEN ORGANISCHEN RESTSTOFFEN ZUR HUMUS-PRODUKTION (QUALITATIV HOCHWERTIGER KOMPOST) UND ZUR ENERGIEGEWINNUNG (BIOGAS)

- 1 Umstellung von aerober, energieverbrauchender zu anaerober energieerzeugender Klärschlammstabilisierung
- 2 Qualitätssicherung der Verwertung von Biomüll in dezentralen Kompostanlagen
- 3 Forcierung der richtigen Eigenkompostierung von Biomüll und Grünschnitt im Hausgarten durch Aufklärungs- und Bildungsarbeit

M37 REDUKTION VON ABFALLMENGEN

- 1 Weiterführung der Öffentlichkeitsarbeit zur Abfallvermeidung
- 2 Kampagne zum Thema Biomüll (Lebensmittel) im Restmüll in städtischen Gebieten

M38 ERHÖHUNG DER VERBRENNUNGSQUOTE BEI GEWERBEMÜLL

- 1 Analyse und Erhebung des Istzustandes der Verwertungs und Entsorgungswege des Gewerbemülls
- 2 Unterstützung von Pilotprojekten in Zusammenarbeit mit ausgesuchten Gewerbebetrieben und Entsorgern, die Verwertungsmöglichkeiten besitzen oder aufbauen
- 3 Integration der Strategie in die Beratungs- und Wirtschaftsförderungspolitik

M39 OPTIMIERUNG DER LANDESEIGENEN BESCHAFFUNG

- 1 Bei Veranstaltungen in und durch Landesinstitutionen soll auf Müllvermeidung geachtet werden
- 2 Prüfung zur Verwendung von nachfüllbaren Druckerpatronen bei den Landesdienststellen
- 3 Ersatz von Metallgetränkeverpackungen
- 4 Verstärkte Nutzung von ökologisch unbedenklichen Büroartikeln in den Landesdienststellen
- 5 Vorgaben für die landeseigenen und externen GärtnerInnen für den Verzicht auf mineralische Dünger und Pflanzenschutzmittel
- 6 Erstellung eines Leitfadens für den Verzicht auf mineralische Dünger und Pflanzenschutzmitteln auf öffentlichen Flächen
- 7 Automatisierte Abschaltung von Stromkreisen und verstärkter Einsatz von Energiesparlampen im Landhaus
- 8 Verpflichtender Einkauf von „energieeffizienten Geräten“ nach Effizienzkriterien (Topprodukte)

M40 VERMEHRTER EINSATZ VON NAWARO IM INDUSTRIE- UND GEWERBEBEREICH (BIOKUNSTSTOFFE, LÖSUNGSMITTEL)

- 1 Pilotprojekte zur verstärkten stofflichen Nutzung von NAWARO
- 2 Mehrfachnutzung von Produkten aus NAWARO

M41 SUBSTITUTION VON PRIMÄRROHSTOFFEN DURCH NUTZUNG VON SEKUNDÄRROHSTOFFEN

- 1 Phosphorrückgewinnung aus Klärschlamm, welcher keiner landwirtschaftlichen Verwertung zugeführt wird
- 2 Kupferrückgewinnung aus Schlacke der Restmüllverbrennung
- 3 Forcierung der Errichtung wieder gut zerlegbarer Gebäude und der Verwendung entsprechender Materialien
- 4 Forcierung von Regional- oder Produktbezogenen Reststoffbörsen für Abfälle aus Gewerbe und Industrie

M42 NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN UND KONSUMIEREN FORCIEREN

- 1 Beratende Unterstützung der NÖ Wirtschaft bei der Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien
- 2 (Selbst-)Verpflichtung zu Nachhaltigkeitsstandards im Beschaffungswesen und bei der Auftragsvergabe
- 3 Steigerung des Anteils fair gehandelter Produkte um einen signifikanten Anteil in ausgewählten Warengruppen
- 4 Fortführung der jährlichen Schwerpunktkampagne zum fairen Handel
- 5 Forcierung qualitativ hochwertiger regionaler Lebensmittel und Produkte
- 6 Nachhaltige Förderung
- 7 Unterstützung neuer relevanter Projekte

M43 INFORMATION UND BILDUNG FÜR GLOBALE VERANTWORTUNG

- 1 Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit“ auf Landesebene
- 2 Stärkung und Ausbau der Umweltbildung in NÖ
- 3 Unterstützung für die NÖ Schulen
- 4 Erarbeitung einer Bildungsagenda „Globale Verantwortung“
- 5 Unterstützung der NÖ Betriebe

M44 AUFBAU SOWIE FORTSETZUNG INTERNATIONALER PARTNERSCHAFTEN

- 1 Unterstützung der Realisierung von einschlägigen Projekten, insbesondere zur Global Marshall Plan Initiative Niederösterreich
- 2 Fortschreibung der Klimabündnis-Projektpartnerschaft in Brasilien
- 3 Unterstützung und Entwicklung von internationalen Projekten im Rahmen des Bodenbündnisses
- 4 Unterstützung der (Klimabündnis-)Gemeinden, Regionen und Schulen bei internationalen Projektpartnerschaften
- 5 Analyse weiterer Unterstützungsmöglichkeiten zur Forcierung des Umwelttechnik-Exports auf Basis des MUT
- 6 Entwicklung eines Konzepts für „start-up Kredite“ für Unternehmensneugründungen in Partnerländern
- 7 Aufbau eines Projektes zur Schaffung eines „Solidarbeitrags“ im Land NÖ

M45 KLIMASCHUTZ INFORMATIONS- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- 1 Informationsveranstaltungen und Medienarbeiten zu sektorübergreifenden klimarelevanten Entwicklungen
- 2 Medienkampagnen zur Auswirkung des Klimawandels auf NÖ
- 3 Durchführung von medienwirksamen Schwerpunkttaktionen in NÖ
- 4 Einrichtung einer Aus- und Weiterbildungsschiene der Klimaschutzgebäudebeauftragten des Landes
- 5 Entwicklung eines Aus- und Weiterbildungsangebotes zum Thema „Klimaschutz und Globale Verantwortung“

M46 KLIMAFORSCHUNG

- 1 Förderung der sektorübergreifenden Klimaschutz und Klimafolgen-Forschungen

M47 KLIMABÜNDNISPROGRAMME AUF GEMEINDE- UND REGIONSEBENE

- 1 Unterstützung der NÖ Klimabündnisgemeinden bei der Zielerreichung
- 2 Verpflichtende Erstellung von Konzepten des Betrieblichen Mobilitätsmanagements für Gemeinden und Schulen im Rahmen der Klimabündnis-schwerpunktregionen
- 3 Unterstützung für die NÖ Klimabündnisregionen
- 4 Unterstützung der Gemeinden und Regionen bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen

DETAILBESCHREIBUNG SIEHE LANGFASSUNG UNTER www.noel.gv.at/Klimaschutz.

